

die Raubritter wieder ungestört ihr Unwesen treiben zu können. Joachim aber ließ sie einfangen und wie gemeine Räuber aufhängen. Da stellten ihm die Raubritter nach dem Leben, und einer schrieb sogar an seine Thür: „Jochimken, Jochimken, hyte dy, fange wy dy, so hange wy dy.“ Der Kurfürst aber fürchtete sich nicht, sondern fuhr fort, die frechen Räuber zu züchtigen. In einem Jahre ließ er 70 derselben hinrichten, darunter 40 Adlige. So hatte er bald Sicherheit und Ordnung im Lande wiederhergestellt.

\* **Joachim II.**, der Sohn und Nachfolger Joachims I., hat auf zweifache Weise den Grund gelegt zur späteren Vergrößerung des Landes. Er schloß mit dem Herzoge von Brieg, Liegnitz und Böhlaus in Schlesien einen Erbvertrag, nach welchem die schlesischen Länder beim Aussterben der Familie des Herzogs an Brandenburg fallen sollten (1537). Auf Grund dieses Vertrages erhob später Friedrich der Große Anspruch auf Schlesien.

Von dem Könige von Polen erlangte der Kurfürst die Mitbelehnung über das Herzogtum Preußen und das Recht der Erbfolge in demselben.

**Die Reformation in der Mark.** Schon unter Joachim I. hatte die evangelische Lehre in Brandenburg viele Anhänger im stillen gewonnen, obwohl dieser ein Gegner derselben war und sogar seine Gemahlin, die der Reformation anhing, zur Flucht zwang.

Joachim II. trat 1539 öffentlich zum evangelischen Glauben über, indem er sich in Spandau das heilige Abendmahl von einem evangelischen Geistlichen reichen ließ. Ihm folgten viele seiner Untertanen. Doch vollzog er die Änderung der Verhältnisse sehr schonend, wendete gegen niemand Gewalt an und ließ auch Andersdenkende ruhig ihres Glaubens leben.

**Joh. Sigismund und dessen Erwerbungen.** Unter Johann Sigismund, der von 1608—1619 regierte, hat sich das Gebiet des brandenburgischen Staates mehr als verdoppelt. Zunächst erwarb er Länder aus der clevischen Erbschaft.

Im Jahre 1609 starb der Herzog von Cleve. Ansprüche auf das Land machte außer Sigismund der Pfalzgraf von Neuburg. Sie einigten sich im Vertrage von Xanten 1614 dahin, daß Cleve, Mark und Ravensberg an Brandenburg fielen.

Sodann erwarb Sigismund das Herzogtum Preußen. 391—396.

Die Preußen waren bis ins 13. Jahrhundert Heiden, denen vergeblich das Evangelium gepredigt wurde. Im Jahre 1228 kam der deutsche Ritterorden dorthin, der in etwa 50 Jahren planmäßig das ganze Land sich unterwarf und durch Heranziehung von Ansiedlern dasselbe zu einem christlichen und deutschen machte.

Als die Christen die letzten Besitzungen im heiligen Lande verloren hatten, verlegte der Hochmeister des Ordens seinen Sitz nach Marienburg, wo eine prächtige Burg erbaut wurde. Preußen war damals ein blühendes Land.

Als aber der Orden keine Feinde mehr zu fürchten hatte, verfiel er in kurzer Zeit. Die Ritter erlagen den Polen, denen sie 1466 Westpreußen abtreten mußten, während sie Ostpreußen als Lehen von Polen behielten.

Der Hochmeister Albrecht von Brandenburg verwandelte 1525 das Ordensland in ein weltliches Herzogtum, für das unter seinem schwachsinningigen Sohne die Kurfürsten von Brandenburg die Mitregentschaft erlangten. Als dieser 1618 starb, fiel das Land an Brandenburg.